

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Zuteilung des Generalmajors Ludwig Pavet, Commandanten der 3. Infanterie-Brigade, bei gleichzeitiger Enthebung von diesem Commando, zum Reichs-Kriegsministerium anzuordnen;

zu ernennen die Oberste:
Georg Hallavanya von Radoicic, Commandanten des Infanterieregiments Graf Grüne Nr. 43, zum Commandanten der 3. Infanterie-Brigade, und Karl Regenspursky, des Infanterieregiments Graf Grüne Nr. 43, zum Commandanten dieses Regiments;

die Uebernahme des Generalmajors Arthur Pfeilficker von Pfeilburg, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Leitmeritz, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Obersten Gustav Edlen von Stingl, Commandanten des Infanterieregiments Alfred Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha Nr. 24, zum Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Leitmeritz zu ernennen;

den Obersten Karl Weyher von Weyherfeld, des Infanterieregiments Ernst Ludwig Großherzog zu Hessen Nr. 14, zum Commandanten des Infanterieregiments Alfred Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha Nr. 84 zu ernennen;

die Uebernahme des Obersten Karl Forstner, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Moriz Müller Edlen von Müllenan, des Infanterieregiments Michael Großfürst von Russland Nr. 26, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Johann Newes, des Infanterieregiments Freiherr von Loubon Nr. 29, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landsturme ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Oberstens-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage zu verleihen;

anzuordnen:
die Uebernahme des Oberstlieutenants Ferdinand Dylberger, des Infanterieregiments Edler von Stransky Nr. 98, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landsturme ungeeignet, in den Ruhestand;

in Anerkennung ihrer Leistungen auf dem Gebiete des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens zu verleihen:

das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens:
dem Linien-Schiffs-Lieutenant Alexander Ritter Mallik von Dreyenburg, des Ruhestandes;
dem Militär-Academie-Pfarrer Jaromir Keil, Lehrer an der technischen Militär-Academie, und dem geistlichen Professor erster Classe Ernst Mondschlein, der thesesianischen Militär-Academie; weiter

anzubefehlen, dass aus dem gleichen Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde:

den Hauptleuten erster Classe:
Adolf Ritter Meduna von Riedburg, des Infanterieregiments Humbert I. König von Italien Nr. 28, und

Josef Gürtler, des Infanterieregiments Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 19;

die Uebernahme der Oberleutenante:
Johann Flohr, des Husarenregiments Graf Pálffy Nr. 15, und

Georg Drosz de Eszics, des Husarenregiments Albert Eduard Prinz von Wales Nr. 12, in den Activstand der königlich ungarischen Landwehr anzuordnen;

die Uebernahme des Oberstabsarztes erster Classe Dr. Franz Herzog, Sanitätschef des 12. Corps, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Beurlaubung des Stabsarztes Dr. Robert Slama, Garnison-Heerarztes in Tarnow, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres anzuordnen;

zu ernennen:
zu Oberärzten im Präsenzstande des k. und k. Heeres:

Richard Gantner, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27;
den Einjährig-Freiwilligen Titular-Gefreiten, Doctor der gesammten Heilkunde Ignaz Hoser, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27;

dem Maschinenleiter erster Classe Johann Schiwitz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Nichtbestätigung des Dr. Lueger.

Wien, 6. November.

Die Wahl des Herrn Dr. Lueger zum Bürgermeister der Residenz hat die kaiserliche Bestätigung nicht erhalten. Sie hat sie nicht erlangt, weil sie nach der Ueberzeugung der entscheidenden Kreise eine solche nicht erlangen konnte. Einer conservativen That darf sich deshalb Graf Badeni rühmen, indem er unbeirrt durch etwaige Einflüsterungen bequemer Opportunität das gethan hat, wozu er nach seiner Auffassung von dem Wesen administrativer Stellungen sich verpflichtet gefühlt hat. Eine conservative That hat er vollbracht, indem er, unbeeinflusst von breiten Strömungen des Tages, für die Verwaltung großer Gemeinwesen keine anderen Grundsätze gelten lässt, als sichere Voraussetzungen für deren erspriessliche und unbefangene Pflege. Dieser Entschluss der Regierung hat den in einer monarchischen Staatsverfassung unerlässlichen Grundsatz wieder zum allgemeinen Bewusstsein gebracht, dass für jede Agitation und jeden Agitator gewisse Grenzen gezogen sind, die selbst im schärfsten Parteikampfe nicht überschritten werden dürfen. Das Cabinet, dessen Chef die führende Hand zu seiner Devise erhoben, muss auch die Führung und die Klärung des öffentlichen Geistes und der öffentlichen Anschauungen auf sich nehmen

„Freuen Sie sich nicht zu früh. Das Bild ist vielleicht nicht gerathen. Ich kann das nicht eher sagen, bis — — —“

„O, das wird schon recht werden. Wo ist es?“

„In diesem Dinge da.“

Ich zeigte auf den Apparat, der neben mir stand.

Die Frau faltete die Hände, sank auf die Knie und lag vor dem Apparate wie eine betende Madonna vor dem Heiligenschein.

„Zeigen Sie mirs, Herr, zeigen Sie mirs. Nur für eine Minute!“ bat sie.

„Nicht möglich, gute Frau; es muss erst noch entwickelt werden.“

„O, nur einen Augenblick, Herr, lassen Sie mich mein Kind sehen. Bitte, bitte! O, wenn Sie nur wüßten — —“

Ihre Worte verloren sich im Schluchzen.

„Sie sollen das Bild bekommen, sobald es fertig ist. Es würde ruiniert werden, wenn ich es jetzt herausnehmen wollte.“

„O, lieber Herr, nur einen Augenblick. Ich werde es nicht anrühren, nur sehen. Bitte, bitte!“

Ich versuchte ihr zu erklären, dass das Bild im Dunkeln bleiben müsste, ehe es nicht durch gewisse Chemikalien entwickelt sei. Allein sie horchte kaum auf meine Worte, sondern wandte kein Auge vom Apparat hinweg. Ein Geräusch draußen in der Nähe des Hauses störte sie in ihrer Betrachtung.

„Da sind sie zurück,“ rief sie, sprang auf und lief zur Thür. Dann führte sie zwei Männer ein, einen Eheherrn und einen jüngeren Bruder desselben. Der

erstere, welcher sich als Peter Scholle vorstellte, schien äußerst erfreut über die Mittheilung, dass ich Billy's Bild besitze, und als er erfuhr, dass ich den Fuß ver-

Fenilleton.

Billy's Porträt.

Episode aus dem Leben eines Amateur-Photographen.
Von Paul Julius Immergrün.

(Fortsetzung.)

Sie hob den Kopf und erwiderte:

„Es war sehr selten, dass ich ihn an die Straße gehen und sich mit fremden Leuten unterhalten ließ. Auch an dem Tage rief ich ihn ins Haus, als ich draußen Gespräch hörte, und dann zeigte er mir den Quarter.“

Sie wischte sich Thränen aus den Augen und fuhr fort:

„Ich hatte es nicht gern, dass mein Billy Geld von fremden Leuten annahm, und ich schalt ihn deswegen. Er weinte. Ich versuchte, aus ihm herauszu-

nichts,“ sagte er. „Dann hast du ihn gebettelt,“ schalt ich, „du bist ein recht unnützer Bub.“ Er weinte aber und betheuerte, dass er nicht gebettelt habe.“

„Der Junge hatte ganz Recht,“ unterbrach ich sie.

„O, ich wußte es ja nicht, Herr, ich wußte es nicht,“ sagte er das Geld bekommen habe, und ich hätte

vielleicht Wort gehalten, aber plötzlich hörte er auf zu weinen und sagte ganz vernünftig: „Jetzt weiß ich

Wama, wofür es war. Mein Spottvogel sang und ich konnte ruhig sein, damit der fremde Mann ihn hören

konnte.“ Ich schlug ihn dann nicht, und wie froh bin ich, dass ich es nicht that.“

Die Frau weinte laut. Ich schwieg, bis sie wieder beruhigt war. Dann erklärte sie ihren Kummer. Noch

an demselben Tage war der Junge in einen Baum geklettert, hatte den Halt verloren und beim Fallen das Genick gebrochen. Man hob ihn todt von der Erde auf.

Ich murmelte einige Worte, welche mein Bedauern ausdrücken sollten, während die Frau ihre Erbsen weiter-schälte. Ich benützte die nun folgende lange Pause dazu, mich im Zimmer umzusehen und bemerkte an der mir gegenüberstehenden Wand eine Kinderphotographie, und fragte dann:

„Ist das vielleicht ein Bild des kleinen Billy?“

„Ach nein,“ erwiderte die Frau, „das ist meiner Schwester Kind, und das ist auch nicht todt. Wir haben nie ein Bild von Billy gehabt. Ich hab schon zu meinem Manne gesagt, dass ichs vielleicht besser ertrüge, wenn ich ein Bild von dem Jungen hätte.“

„Wenn Sie das trösten kann, gute Frau, so kann ich Ihnen helfen. Ich habe ein Bild von ihm.“

In meiner Erregung war ich aufgesprungen, ohne an den verstauchten Fuß zu denken, fiel aber halb ohnmächtig wieder auf den Stuhl zurück.

„Sie haben ein Bild von meinem Kinde? O, sagen Sie es noch einmal!“ rief die Frau und stand bereits an meiner Seite, als ich die Augen aufschlug.

„Freilich, ich nahm es auf, als ich kürzlich vorbeikam, und dafür war der neue Quarter, den ich Billy gab.“

„Gott sei's gedankt!“ sagte die Frau, zitternd vor Erregung, „tausendmal, tausendmal gedankt!“

Ich wußte ja nicht einmal, ob das Bild auch gerathen war, fieng daher an zu fürchten, dass ich Hoffnungen erweckt, die nicht erfüllt werden konnten, und bemerkte daher:

und jene Principien zur Geltung bringen, die nicht verdunkelt werden dürfen, wenn sich das öffentliche Leben in den sicheren Bahnen der Mäßigung bewegen soll. Herr Dr. Lueger sagte auf dem letzten Parteitage der Antiliberalen, daß er nicht bloß ein guter Agitator gewesen, sondern auch ein guter Verwalter seiner Vaterstadt sein werde. Daß er ein Agitator gewesen, ein Agitator wie selten einer, das wird nicht bestritten werden. Daß aber aus solch einem Agitator plötzlich ein objectiver Verwalter eines großen Gemeinwesens werden könnte, das hat die Erfahrung noch nirgends gelehrt. Entweder Agitator oder Autorität — aber Agitator und Autorität zugleich, das wäre eine Combination, die nur wenig Vertrauen einflößen kann, und die, wie es scheint, durchaus nicht den Ueberzeugungen des Cabinets entsprechen konnte.

Niemand, welcher Partei er immer angehören möge, wird in Zweifel ziehen können, daß der conservative Grundzug eines jeden Gemeinbewesens, und natürlich jenes des größten Gemeinbewesens der Monarchie in erster Linie, vor allem ein jedes extreme, agitatorische Partei-Oberhaupt ausschließen muß. Wer in solcher Weise hindurch gekämpft hat, wie es Dr. Lueger gethan, wer in solchem Maße dem Parteigeiste und der Leidenschaftlichkeit gehuldigt hat, wie er, der hat sich selbst von einer Stellung ausgeschlossen, die das volle Vertrauen aller beanspruchen muß. Man darf nicht im Rathhause den Sieg der Partei «über ihre Feinde» verkünden, und allseitiges Vertrauen in die Führung des angestrebten Amtes voraussetzen. In einem Gemeinwesen, und namentlich in einer Gemeinde, kann es keine «Feinde» geben, sondern nur gleichberechtigte Bürger, wenn sie auch durch verschiedenartige Ansichten getheilt sind. Wer noch vom Staube der streiterfüllten Arena über und über bedeckt ist, wer noch vom jahrelangen leidenschaftlichen Kampfe durchglüht ist, derjenige, auf dessen Lippen Worte des Hasses kaum erstorben sind, der kann nicht die Verwaltung eines mächtigen, mit tausendfachen wichtigen Interessen aufs engste verknüpften Gemeinwesens übernehmen. Er kann es mindestens so lange nicht, als die Regierung ihrer Aufgabe bewußt bleibt, mit ungebeugter Willenskraft überall die Grenzlinien zwischen Agitation und Verwaltung einzuhalten.

Vorausgesehen kann freilich werden, daß nunmehr Klagen über die Verletzung der Gemeindeautonomie laut werden. Aber wir zweifeln sehr daran, daß sie irgendwo verfangen werden. Denn dann wäre der § 25 des Gemeindestatuts ein Eingriff in die Autonomie, und dieser würde ebenso im Falle der Bestätigung, wie in jenem der Nichtbestätigung eintreten. In Frage gestellt könnte die freie Verwaltung der Gemeinde allerdings werden, aber nur durch die Partei, die jetzt die Mehrheit in der Gemeinde besitzt, falls diese die Person des Herrn Dr. Lueger höher stellt, als die Autonomie der Residenz. Dann würden eventuell auch Conflict zwischen dieser Partei und der Regierung kaum zu vermeiden sein. Das Cabinet wird in diesem Falle hoffentlich vollkommen in der Lage sein, die daraus für Wien drohenden Nachteile abzuwenden und die Wahrung der Interessen der Stadt in voller Erkenntnis ihrer Bedürfnisse selbst in die Hand zu nehmen. Oder sollte unter den Siegern bei den Gemeindevahlen kein anderer zu finden sein, der die goldene Kette zu tragen vermöchte, als Dr. Lueger? Das wäre zweifellos auch ein Armutzeugnis für die Partei und ein Symptom eines intellectuellen Niederganges, das Wien schwerlich ohne Widerspruch hinnehmen könnte.

renkt, meinte er, es sei ebenfogut, wenn ich einige Tage bei ihnen verweile, bis der Fuß wieder in Ordnung sei.

Man brachte mich nun nach oben in ein hübsch eingerichtetes Zimmer, und Frau Scholle übernahm es, von Zeit zu Zeit meinen Fuß zu haben; denn der Schmerz nahm von Minute zu Minute an Heftigkeit zu. Als sie die Waschungen einigemal wiederholt hatte, bat sie von neuem:

«Nicht wahr, Herr Larsen, wenn die Schmerzen nachgelassen haben, machen Sie das Bild fertig.»

Ich bedeutete ihr, daß ich Sachen dazu gebrauche, die ich nicht bei mir hätte.

«O, was es auch ist, ich schaffe es an für Sie.»

«Die Sachen sind nur in Newyork zu bekommen. Das ist zu weit für Sie.»

«Ei, da kann ja mein Mann gehen. Soll er?»

Ich machte Miene, ihren Mann herbeizurufen. Ich versuchte noch einmal, die Frau zu besänftigen.

«Was das anbetrifft,» sagte ich, «so könnte ich die Sachen ja auch mit der Express kommen lassen. Aber ich habe ja auch alles zu Hause, und wenn Sie nur noch ein paar Tage warten — — —»

«O, sprechen Sie nicht von Warten, Herr Larsen, nein, nein, ich halt's nicht länger aus.»

Sie legte ihren Kopf auf das Fußende meines Bettes und weinte bitterlich. Noch schluchzend fuhr sie fort:

«Ich weiß, Sie denken sonderbar von mir, und sagen Sie nur meinem Manne nichts davon. Aber,

faßt die Bevölkerung Wiens die Entschließung des Cabinets in der Bürgermeisterfrage richtig auf, dann kann doch die Anschauung nur allgemeiner werden, daß in communalen Angelegenheiten von allen Seiten die großen Interessen der Gemeinde über alle Parteibestrebungen gestellt werden müssen. In diesem Falle läge in dem Entschlusse der Regierung vielleicht der Ausgangspunkt für eine neue Ära der Residenz, in der es keine Feinde mehr geben würde, die niedergeworfen und besiegt, sondern ausschließlich Mitbürger, deren Wünsche und Ansichten liebevoll und ernsthaft gewürdigt und beachtet werden müßten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. November.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes tagten gestern mehrere Ausschüsse. Der Budgetausschuß zog zunächst den Voranschlag des Ackerbauministeriums in Berathung, wobei Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Ledebur wiederholt das Wort ergriff. Auf der Tagesordnung standen außerdem die Budgetcapitel, beziehungsweise Titel: «Forst- und Domänenwesen», «Oberster Rechnungshof», «Stempel und Gebühren», «Lotto», «Staatsdruckerei» und «Staatsbahnen». — Der Immunitäts-Ausschuß beschäftigte sich mit den noch unerledigten Fällen der gerichtlichen Verfolgung einzelner Abgeordneten, und der landwirtschaftliche Ausschluß berieth über den Antrag des Abgeordneten Dr. Pacak auf Schaffung eines Gesetzes gegen die Zuckercartelle. Beschlossen wurde, eine Resolution im Hause zu beantragen, durch welche die k. k. Regierung aufgefordert wird, in der aller-nächsten Zeit zur verfassungsmäßigen Erledigung einen Gesetzentwurf einzubringen, in welchem die Cartellverbindungen überhaupt der staatlichen respectiv Landesaufsicht unterzogen werden. Die wirtschaftlich schädlichen Cartelle seien hintanzuhalten, deren eventuelle Begründung möge durch Strafbestimmungen getroffen werden.

Die Erklärungen Sr. Excellenz des Herrn Ackerbauministers Grafen Ledebur finden in Wiener Blättern anerkennende Würdigung. Die «Presse» bemerkt: «Das Abgeordnetenhaus, welches offensichtlich dem Grafen Ledebur volles Vertrauen und aufrichtige Sympathien entgegenbringt, nahm dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifalle auf.» — Das «Fremdenblatt» sagt: «Der Herr Ackerbauminister versicherte unter lebhaftem Beifalle, er werde die vom landwirtschaftlichen Ausschusse gestellten Anträge, deren Durchführbarkeit vorausgesetzt, bereitwilligst unterstützen. Die Rede des Grafen Ledebur machte den besten Eindruck im Hause.»

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Budgetberathung fort. Finanzminister Dr. Lukacs vertheidigte die Nothwendigkeit des Budgets und erklärte, ein glänzender Beweis für die Nothwendigkeit desselben sei, daß der Finanzausschuß constatirt habe, daß die Einnahmen mit 24 Millionen höher präliminirt waren. Die directen Steuern und die Verzehrungssteuer habe der Minister deshalb nicht höher eingestellt, weil bei gewissen Objecten Rückfälle zu constatieren seien und weil, wenn die Steuerreform durchgeführt wird, diese jedenfalls mit gewissen Rückfällen verbunden sein wird. Den Vorwurf des Leichtsinnes weist der Finanzminister unter lebhaftem Beifalle als unbegründet zurück. Was die Anleihen für die Investitionen bei den Bahnen betrifft, verweist der Finanzminister auf das Exposé und constatirt, daß jede Con-

wenn Sie wüßten, wie mir zu Muth ist, o, wenn Sie es wüßten! Es war ja auch mein einziges Kind. Glauben Sie mir, ich schlafe keine Nacht, weil ich immer versuche, mir Billy's Bild in Erinnerung zu rufen; aber es wird schwer, so schwer. Letzte Nacht wußte ich nur noch, wie sein Haar ausgesehen hat, und er ist kaum zwei Tage begraben. Daß ich mich seiner nicht mehr erinnern kann, bringt mich noch um den Verstand. Darum geben Sie mir sein Bild, Herr Larsen. Telegraphieren Sie wegen der Sachen. Mein Mann wird bezahlen, was es auch kosten mag.»

Sie stand auf und setzte sich an meine Seite. Ich sah in das bekümmerte Angesicht und länger hätte ich nicht widerstehen können.

«So geben Sie mir Papier und Bleifeder!»

Herr Peter Scholl besorgte die Depesche zum Depot, und am nächsten Tage kam das Gewünschte bereits an.

Als Frau Scholl mit der frohen Nachricht kam, fiel mir erst ein, daß mein Apparat unten geblieben war. Auf meine Nachfrage erwiderte sie:

«Die Box mit meinem Billy steht unten im Zimmer.»

«Doch nicht angerührt?» fragte ich argwöhnend.

«Nein, bei Leibe nicht. Sie steht auf meiner Commode, wo ich sie immer ansehen kann.»

(Schluß folgt.)

version gewisse Ersparungen ergebe. In erster Reihe sei die Convertirung jener Anleihen geplant, welche aus der Anschaffung von Wagen und Maschinen stammen und 50 und einige Millionen betragen. Aus den ordentlichen Einnahmen müssen jährlich ungefähr zwei Millionen zur Bedeckung der Eisenbahninvestitionen genommen werden und soll der größere Theil derselben aus den Finanzoperationen gedeckt werden.

Aus Berlin wird berichtet: Durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches werden, soweit nicht das Einführungsgezet das Erforderliche vorsieht, außer dem Gesetze betreffend die Revision und Ergänzung des Handelsgesetzbuches noch folgende Gesetze notwendig werden: ein Gesetz betreffend die Revision der Civilproceßordnung, ein solches betreffend die Revision der Concursordnung, ferner ein Gesetz betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, betreffend die Behandlung von Extra-Judicialsachen und eine Grundbuchordnung. Die Entwürfe zu diesen Gesetzen sind bereits in Angriff genommen und mehr oder minder weit gefördert.

Eine Depesche des «Heraldo» aus Havana meldet: Maximo Gomez, der hervorragende Insurgentenführer, soll an der Spitze bedeutender Streitkräfte seinen Vormarsch fortsetzen, in der Absicht, die Provinz Santa Clara einzufallen. Gleichzeitig bringe der Insurgentenführer Antonio Maceo in der Provinz Puerto Principe vor. Das Telegramm bemerkt hierzu, daß diese Bewegungen in Havanna lebhaftes Vergnügen erregen.

Die Meldungen der serbischen Blätter, daß die Regierung wegen angeblichen Scheiterns der neuen Anleihe nach der Rückkehr des Königs demissioniren werde, entbehrt der Begründung; es liegen gar keine Anzeichen für den in diesen Meldungen prognosticirten Verlauf der Dinge vor. Die radicale «Male Novine» melden, die Einberufung der Stupschina sei auf Ende November verlagert, und die jüngste Reise der Minister nach Risch zu dem Könige habe der Frage der Verfassungsrevision gegolten. Der König trifft heute um 1 Uhr nachmittags mit dem serbischen Separatdampfer «Maczwa» aus Semendria hier ein.

Nach einer der «P. C.» aus Constantinopel zugehenden Meldung scheint die von den Bolschas am 5. d. unternommene Demarche allen Anzeichen nach auf den Sultan und die Pforte einen tiefen Eindruck gemacht zu haben. Es wurden sofort weitere Ermahnungen in den von der Bewegung ergriffenen Lazjets des vierten und fünften Corpsbereichs auf telegraphischem Wege verfügt. Weiters verordnete die Pforte telegraphische Befehle an die Civil- und Militärbehörden der bedrohten Provinzen, welche es ihnen energischer Weise zur Pflicht machen, den Unruhen ihren Sprengeln mit Anwendung aller Mittel ein rasches Ende zu machen. Ueber die Persönlichkeit des neuernannten Großveziers Halil Rifaat Pascha wird ebendort gemeldet, daß er in Serres (Macedonien) geboren und etwas über sechzig Jahre alt ist. Er bekleidete früher die Stellungen eines Generalgouverneurs in Siwas, später in Monastir und zuletzt in Smyrna, von wo er im Jahre 1889 zum Minister des Inneren ernannt wurde. Halil Rifaat Pascha gilt als hervorragendes Verwaltungstalent. Der zum Gehilfen des Obercommissärs der sechs von Armeniern bewohnten anatolischen Vilajets, Schafir Pascha, ernannte Bey wird sich demnächst nach seinem Bestimmungsorte begeben.

Zum Gouverneur von Kentucky wurde der republikanische Candidat Bradley gewählt. Bei den Wahlen für die Legislatur in Utah siegten die Republikaner. Die Convention von Süd-Carolina hat dem Commissionsberichte über die Wahlberechtigung wonach den Negern thatsächlich das Wahlrecht entzogen wird, ihre Zustimmung erteilt.

Der Newyorker Herald bringt eine Kabel-Meldung aus Söul, derzufolge Graf Ito die Existenz eines politischen Abkommens zwischen Rußland und Japan entschieden in Abrede stellt. In Petersburg sei lediglich ein Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Gesundheitszustand der Königin Victoria.) Die über den Gesundheitszustand der Königin von England in London circulirenden unruhigenden Gerüchte wollen trotz des jüngsten mentis nicht verkommen. Personen, so lesen wir in der «Kölnischen Zeitung», die Gelegenheit hatten, die Majestät in Balmoral zu sehen, wollen einen fortschreitenden Verfall der Kräfte bemerkt haben. Die Königin soll in der Bewegung außerordentlich behindert sein und muß aus dem Bette und in das Bett gehoben werden. Auch leidet sie an einer Schlafsucht, die selbst bei der Tafel und auch während der ihr so lieben Concerte manchmal ihre Herrschaft geltend macht.

— (Gebäude-Einflurz.) In Detroit fiel am 6. November um halb 7 Uhr früh infolge einer Kessel-Explosion ein Theil des Gebäudes der Zeitung «Journal» ein. Viele Personen wurden verschüttet.

sind 12 Leichen geborgen. In diesem Gebäude waren viele Mädchen und Frauen beschäftigt. Man glaubt, daß sich im eingestürzten Theile 25 Personen befanden. Die Trümmer geriethen in Brand; die aufsteigenden Rauchwolken erschweren die Rettungsarbeiten. Man befürchtet, daß 29 Personen, welche vermißt werden, unter den Trümmern begraben seien.

— (Wieder eine Spionage-Affaire.) Wegen Verdachts des Landesverrathes wurde in einer Stadt im Südwesten Frankreichs eine Person, Namens Pisselot, verhaftet, die mit Pariser in reger Verbindung gestanden ist. Zahlreiche weitere Verhaftungen stehen bevor. In Paris wurde eine private Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß Briefe, die Pisselot aus Deutschland erhielt und ihn in den Verdacht eines Spions brachten, aus Münster in Westphalen kamen.

— (Verhafteter Raubmörder.) Aus Holschau, 7. d. M., wird telegraphiert: Heute nachts wurde hier der hiesige Drechslergehilfe Alois Nowak wegen eines gestern an den Eheleuten Smisl begangenen Raubmordes verhaftet; derselbe gestand hierbei die That ein.

— (Einen glückbringenden Roman) hat das italienische Blatt «Faro Romagnolo» veröffentlicht. Den Titel des Romanes bilden drei Zahlen und die Zeitung theilt in ihrem localen Theile täglich Dank- und Anerkennungsschreiben von Lesern mit, welche mit diesen Nummern im Lotto gewonnen haben. Im ganzen sollen 12.300 Lire gewonnen worden sein, woraus sich schließen läßt, daß nur kleinere Gewinne — Amben — gemacht wurden. Das Blatt ist mit diesem Ergebnisse selbst nicht ganz zufrieden und verspricht seinen Lesern jetzt einen neuen Zahlenroman, der ihnen lauter Ternen und Quaternen verschaffen soll. Da macht das Zeitungslesen doch noch Vergnügen.

— (Ein verurtheilter Redacteur.) Reichs-tagsabgeordneter Büttner, Redacteur der socialdemokratischen Arbeiterzeitung, wurde am 7. d. von der Strafkammer in Dortmund wegen Majestätsbeleidigung, durch Abdruck des Artikels «Wieder eine Kaiserrede», zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

— (Ein aufgefahrener Dampfer.) Nach einer bei Lloyd's eingelangten Meldung aus Quebec ist der deutsche Dampfer «Canadia» auf der Fahrt von Hamburg nach Montreal bei Metis aufgefahren. Derselbe soll ein Beck erhalten haben. Hilfeleistung wurde eingeleitet.

— (Confiscierte Robbenfänger.) «Novoje Wremja» meldet in einem Telegramm aus Wladivostok, das Kriegsschiff «Jatut», welches den russischen Robbenfang im Ochotskischen Meere beschützte, belegte auf der Sechundinsel 17 ausländische Robbenfänger mit einer Menge geblöhter Robben mit Beschlag. Ein Robbenfänger und ein Schooner entkamen.

— (Schriftsteller.) In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Petersburg wurde mitgetheilt, daß bis jetzt etwa 300 Unterstützungsgesuche von Schriftstellern geprüft worden sind. Die ausgewiesenen Summen belaufen sich auf 30.000 Rubel. Sehr groß sind demnach für die einzelnen die Unterstützungen nicht.

— (Gegen das Frauenstudium.) Das kön. College der Aerzte in London hat mit 59 gegen 50 Stimmen beschloffen, keine Frauen zu den Prüfungen zuzulassen und ihnen keine Diplome auszustellen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Wintersorgen.

Nicht der Wechsel der Jahreszeiten, nicht die Aussicht auf einen unfreundlichen Winter ruft die mehr oder weniger traurige Gemüthsstimmung hervor, von der man gegenwärtig beherrscht wird. Denn die Wandlungen in der Natur sind etwas Unabänderliches und im Grunde genommen ist es nicht zu beklagen, wenn auf die heiße Sommerzeit schöne Herbsttage und ein immerhin erträglicher Winter folgt. Die Natur ist ja freundlich überall, wo der Mensch nicht hinzutritt mit seiner Qual.

In der That, die Menschenqual ist es, die uns so viele Sorgen macht. Man soll zwar in allen Tagen des Lebens das Beste hoffen, aber es will uns bedünken, daß wir uns zu den ernstesten Befürchtungen in schwerer Lage befinden. Man werfe nur einen Blick auf die Straßen der Stadt, in denen zu Ruinen gewordene Häuser oder wüste Schutzplätze dem Erschauenden entgegenstehen, man besuche nur die zahlreichen provisorischen Unterkunftsstätten, wo Familien zusammengepfercht wohnen, man fasse überhaupt das Elend zusammen, das die große Katastrophe im Gefolge hatte und da wird jedem menschlich fühlenden ungewisselhaft die Erkenntnis aufdämmern, wie sehr das schreckliche Gespenst der Noth in den Tagen der Winterszeit, wo es an Arbeit, Verdienst, Unterkunft und anderen Dingen mangelt, droht.

Die reinste Nächstenliebe ist in großartigster Weise in den unvergessenen Tagen des Unglücks erstanden und gibt bei jeder Gelegenheit — so kürzlich anlässlich der durch Hochwasser heimgesuchten Morastbewohner — bezaubernde Lebenszeichen von sich. Die Pflanze des wahrhaft edlen Lebens ist ja immer Samenkörner zurück, die zur Zeit des Elends wieder aufgehen und neue Früchte tragen. Und wie die keimende Pflanze im Frühjahr dem

Sonnenlichte entgegenwächst, so wächst die keimende Liebe zum Nächsten in jedes guten Menschen Brust!

Doch nicht allein einzelnen werden in den kommenden Wintertagen ernste Pflichten erwachsen, in ausgiebiger Weise werden Vereine und Corporationen helfend eingreifen können. Bei allen Veranstaltungen und Unternehmungen gedenke man der Armen, man ergreife jede Gelegenheit mit Freuden, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Segen wird auf jeder Gabe ruhen, die reinen Herzens gegeben wird, Segen auf jedem Unternehmen, das zur Milderung der Noth beiträgt. «Hilfsreich sei der Mensch, edel und gut», des mögen wir immerdar eingedenk sein, eingedenk der Worte der heiligen Schrift: «Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn».

— (Gewerbliches.) In einem speciellen Fall hat das k. k. Ministerium des Innern entschieden, daß die Verleihung einer der im § 28 der Gewerbe-Ordnung vom 20. December 1859 aufgezählten Berechtigungen des Gast- und Schankgewerbes in einem beschränkteren Umfange — falls das Begehren des Concessionwerbers hierauf gerichtet ist — durch die Bestimmung dieses Gesetzes nicht ausgeschlossen erscheint.

— (Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereins.) Nach der üblichen Unterbrechung in den Sommermonaten wurden die Sectionsabende am 7. d. M. durch einen Vortrag des Sanitätsrathes Herrn Dr. Emil Bod über die Bergkrankheit wieder eröffnet. Die Bergkrankheit bildet gleich der Seelkrankheit eines der interessantesten Objecte der medicinischen Forschung. Viele unhaltbare Theorien wurden über ihr Wesen aufgestellt, bis es den gründlichen Untersuchungen einer wissenschaftlichen Expedition auf den Montblanc unter Leitung Zimmels gelang, den richtigen Erklärungsgrund in der Verminderung der sogenannten rothen Blutkörperchen infolge des verminderten Luftdruckes zu finden. Der Vortragende wußte dies ausführlich in der ihm eigenen fesselnden Art zu schildern und erntete für seine Darstellungen reichen Beifall. Vor Beginn des Vortrages, bei welchem auch das bereits vollgeschriebene Fremdenbuch der Deschmann-Hütte zur Ausstellung gelangte, legte der Vorsitzende das der Section vom hydrographischen Centralbureau gespendete Jahrbuch des hydrographischen Dienstes für das Jahr 1893 vor und ersuchte die Sectionsmitglieder um Förderung der hydrographischen Beobachtungen durch Berichte an das Baudepartement der hohen Landesregierung über die im Gebirge auf Wintertouren beobachteten Schneesverhältnisse.

* (Deutsches Theater.) Ein sprühendes Raketenfeuer von Esprit mit allen Kniffen und Schlichen des französischen Intriguenteaters, verkörpert in Scribes Lustspiel «Der Damenkampf», die Grazie des Franzosen mit vornehmer Ausdrucksweise vereint in Suppés reizender Operette «Die schöne Galathea»: Fürwahr eine Nebeneinanderstellung, die auch den verwöhntesten Feinschmecker befriedigen konnte. Indes Vollkommenes findet man selten unter der Sonne, noch weniger aber beim Lampenlichte, und so war auch der gestrige Abend in einem Theile vorzüglich, im andern von weniger Glück begünstigt. Suppés entzündendes Werk, das seinen genialsten Eingebungen zu verdanken ist und aus dessen Melodienfülle man ein Duzend moderne Operetten leicht fabricieren könnte, wirkte trotz seines respectablen Alters von dreißig Jahren so jugendfrisch und anregend, daß sich uns wieder einmal recht deutlich die Ueberzeugung aufdrängte, wie sehr im letzten Decennium die Operette im Niedergange begriffen ist. Man wird aber auch gerne zugestehen, welcher gewaltiger Antheil an dem Erfolge der trefflichen Wiedergabe zuzuschreiben ist. Wir müssen uns hierbei vor Augen halten, daß Suppé nicht allein an technischer Macht alle seine Collegen auf dem Operetten-Barnas übertraff, sondern auch der Kunst des Gesanges in seinen Operetten ein weites, wohlgepflegtes Feld einräumte. So erfordert die Gesangspartie der Galathea eine tüchtige Sängerin mit bedeutendem Stimmumfang und wohlgeschulter Stimme. Fräulein Alt hat — eine Seltenheit bei der Operette — all die guten Eigenschaften, die zur befriedigenden Wiedergabe der Galathea erforderlich sind: Tüchtige Schulung, wohl ausgebildete Coloratur, gute Ausgleichen der Register und ein wirkungsvolles Mezzavoice, von dem die Sängerin gerne und nicht mit Unrecht Gebrauch macht. Frä. Alt, deren Gesangkunst auch schauspielerische Routine unterstützt, erhielt nach jeder Nummer warmen Beifall. Den Ganymed gab Fräulein Lindner lustig und frisch und erzielte mit dem reizenden Couplet von der Clafficität zündende Wirkung. Herr Ramharter hatte mit seiner burlesken Komik als Mydas die Vacher und somit den Erfolg auf seiner Seite. Ob gewisse Extratempores unumgänglich nöthig sind, wollen wir dahingestellt sein lassen. Herr Winter bot als Pygmalion eine gute Leistung, obschon wir in seinem Gesang das Mezzavoice gänzlich vermissen. Das Orchester erfreute unter der geschickten Leitung des Herrn Kapellmeisters Stephan durch discrete Behandlung der Instrumente; schon nach der Ouverture wurde — ein seltener Fall — warmer Beifall laut. Wir sind überzeugt, die liebliche Operette wird mehrere Reprisen erleben und wünschen nur, daß man dem Publicum das nächstemal den schönen Chor

nicht vorenthalten werde. Das Scenische war sehr gefällig arrangiert. Wenn wir das Werk einer eingehenderen Besprechung gewürdigt haben, als manche Novität: der Grund liegt nahe. Ebenso begründet wird man es aber finden, wenn wir so rasch wie möglich über die Wiedergabe des geistvollen Scribes Lustspiels hinweggehen, das in erster Linie auf verständiges Tempo und ausgiebige Gesprächspointierung angewiesen ist. Eine gewaltige Scheidewand ist zwischen dem modernen Schwanke und dem feinen französischen Lustspiele gezogen; während dort possenhafte Uebertreibung den Lacherfolg erhöht, wirkt sie im letzteren von Grund aus zerstörend. In französische Salons gehören ganz andere sprachliche und körperliche Eigenschaften als in die Räume des grobkörnigen Schwanke, vor allem ist jedoch eine gründliche Rollenkenntnis erforderlich. Das Haus war gut besucht. J.

— (Zur Ueberbrückung des Gurlusses in Rudolfswert.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung werden zum Zwecke der Wahl eines generellen Projectes für die Ueberbrückung des Gurlusses in Rudolfswert die noch wünschenswerth erscheinenden eingehenderen Localerhebungen gepflogen werden. Mit der Durchführung derselben wurde aus dem Ministerial-Baudepartement der Herr k. k. Oberingenieur Karl Pompe betraut, welcher voraussichtlich noch im laufenden Monate in Rudolfswert eintreffen wird. — o.

* (Selbstmord.) Aus Krainburg wird uns berichtet: Am 5. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags hat sich in Sadohje beim Hause der Besitzerin Marianna Bogataj, der in Krainburg stationierte k. k. Finanzwach-Oberaufseher Jakob Udermann durch zwei Revolvergeschosse in die rechte Kopfseite getödtet. Es waren mehrere Personen Zeugen des Vorfalles. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. — r.

* (Schadenfeuer.) Aus Tschernembl wird uns mitgetheilt: Am 22. v. M. um 2 Uhr früh brach in dem mit Stroh gedeckten, im Weingebirge Osjnik eingestehenden Weinkeller des Besitzers Mathias Stublar von Osjnik Feuer aus, welches den Keller einschloß. Der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf 300 fl., welcher Schadensziffer eine Versicherungssumme nicht entgegensteht. Das Feuer gelegt zu haben, wird der herumvaciende geistesranke Josef Stublar aus Baden verdächtigt. — r.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen monatlichen Viehmarkte wurden aufgetrieben: 487 Stück Ochsen und Pferde, 296 Kühe und 51 Kälber. Der Handel war insbesondere lebhaft in Ochsen, da Käufer aus nah und fern erschienen, die eine große Anzahl Ochsen um hohe Preise aufkauften. Auch die Kühe wurden gut verkauft, während der Handel in Pferden nur ein mittelmäßiger war.

— (Ueber das heurige Erntergebnis) im politischen Bezirke Saibach Umgebung geht uns die Mittheilung zu, daß dasselbe an Weizen, Korn, Gerste und Hirse infolge des lang anhaltenden Frostes so schlecht ausgefallen ist, daß viele Besitzer kaum den Samen erseffen konnten; die Haferernte ist jedoch etwas ergiebiger gewesen. Der Ertrag an Heu, Grummet und Klee ist als mittelmäßig, der Ertrag an Erdäpfeln — in den Gegenden, wo der Engerling nicht austrat — als gut, an Fischen nur in einigen Gemeinden als gut, an Buchweizen und an Obst aber als schlecht zu bezeichnen. Die Bewohner der Gemeinden Tomisel, Schleinitz und Berblene hatten im Frühjahr an der Ueberschwemmung zu leiden, die Steuer-gemeinde Staneschitz wurde im September von einem Hagelwetter heimgesucht, welches an den Herbstfrüchten großen Schaden anrichtete. In den letzten Tagen hat das Hochwasser an den noch nicht eingebrachten Feldfrüchten in den Gemeinden Rudnit, Tomisel, Ratschna und Schleinitz ebenfalls einen sehr großen Schaden verursacht und ist in einigen Theilen dieser Gemeinden ein partieller Nothstand für den Winter und für das Frühjahr nicht ausgeschlossen. — o.

— (Erzeugung von Cocons, Honig und Wachs.) Das jüngst erschienene Heft der von der k. k. statistischen Centralcommission herausgegebenen «Statistischen Monatschrift» veröffentlicht eine vom k. k. Ackerbauministerium verfaßte Tabelle über die Erzeugung von Cocons, Honig und Wachs im Jahre 1894 in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. Aus diesen Nachweisungen ergibt sich, daß das Berichtsjahr 1894 sowie das Vorjahr für die Seidenproduction außerordentlich günstig war, da das Gesamtertragnis bereits doppelt so groß ist als jenes des Jahres 1891. An der Production besonders theilhaftig erscheinen Südtirol, Görz und Gradiska, Istrien und Dalmatien. Der Rückgang in den Erträgen der Bienenzucht ist dagegen noch immer anhaltend, und es beträgt die Gesamtproduction sogar nur mehr die Hälfte der Production des Jahres 1890. Für das Gebiet der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Vemberg liegen keine Daten vor. Nach den mitgetheilten Ergebnissen betrug im Jahre 1894 die Erzeugung an Cocons 3,026,903 Kilogramm (gegen 2,733,712 im Jahre 1893 und 1,194,410 im Jahre 1892), an Honig 27,542 Metercentner (gegen 34,682 im Jahre 1893 und 40,739 im Jahre 1892), an Wachs 4633 Metercentner (gegen 3500 im Jahre 1893 und 3537 im Jahre 1892).

— (Vom Theater.) Heute wird seitens der slovenischen Bühne die Oper „Die Afrikanerin“ zum drittenmale gegeben. Morgen gelangt auf der deutschen Bühne die Posse „Der Heiratschwindler“ zur Aufführung. Das lustige Werk hat sich in Wien großen Erfolges erfreut.

Musica sacra.

Sonntag den 10. November (Schußfest der seligsten Jungfrau Maria). Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Preismesse „Salve regina“ von G. E. Stehle; Graduale und Offertorium von Moriz Brosig.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 10. November um 9 Uhr Hochamt: Missa von Joh. Nep. Straup; Graduale von Franz Schöpf; Offertorium von J. B. Tresch.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 8. November.

(Original-Telegramm.)

Abg. Steinwender und acht Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten über den Grund der Nichtbestätigung Dr. Luegers. Der Präsident ermahnte die Gallerie, welche applaudierte, zur Ruhe.

Abg. Hauck, Döb und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen der angeblichen Aeußerung des Statthalters von Niederösterreich, welcher den Wiener Bürgermeister als seinen Bezirkshauptmann bezeichnet haben soll.

Im Laufe der Sitzung brachte Abg. Dr. Pattai und Genossen einen von Antisemiten, Deutsch-Nationalen und einem Theile der Katholisch-Conservativen unterschriebenen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Gründe mitzutheilen, weshalb sie Lueger nicht zur Bestätigung vorschlug.

Seine Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni erwiderte hierauf: Auf eine Reihe der im Laufe und zum Schlusse der heutigen Sitzung eingebrachten Interpellationen sowie auf den Dringlichkeitsantrag will ich sofort antworten und dadurch dem h. Hause auch den Beweis liefern, daß die Regierung es als ihr Grundprincip betrachtete, für jeden Schritt voll und nachdrücklich einzustehen. (Beifall.)

Bezüglich der Interpellation der Herren Abgeordneten Hauck, Döb und Genossen, in welcher die Frage an mich gerichtet wird, ob der Herr Statthalter von Niederösterreich den Auftrag erhalten habe, Herrn Abg. Dr. Lueger als Bedingung für seine Bestätigung als Bürgermeister die Niederlegung seines Reichsrathsmandates vorzuschlagen, kann ich auf das Entschiedenste erklären, daß weder seitens des Ministeriums, noch seitens des Herrn Statthalters eine derartige Bedingung dem Herrn Abg. Dr. Lueger gesetzt wurde. (Lebhafter Widerspruch seitens der Antisemiten.) Abg. Dr. Geymann ruft: „Das ist nicht möglich!“ Abg. Prinz Liechtenstein: „Jeder von uns kann es beschwören!“ (Erneuter Widerspruch bei den Antisemiten.)

Ebenso unrichtig ist es auch, daß Herrn Abg. Dr. Lueger im Falle seiner Mandatsniederlegung die Erwirkung der Allerhöchsten Bestätigung in Aussicht gestellt worden ist, richtig dagegen ist es, daß der Herr Statthalter von Niederösterreich, welcher als genauer Kenner der Größe und des Umfanges der Wiener Gemeindeverwaltung, sowie der daraus für den Bürgermeister erwachsenden Verpflichtungen, endlich mit Rücksicht auf die bisherige Gepflogenheit Zweifel hegte, ob sich beide Stellungen vereinigen lassen, in der Unterredung mit Herrn Dr. Lueger an denselben die Frage richtete, ob er gesonnen sei, sein Reichsrathsmandat auch im Falle der Allerhöchsten Bestätigung weiter zu behalten. (Gelächter bei den Antisemiten.) Der Vollständigkeit halber erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich, als ich Herrn Dr. Lueger empfing, mich demselben gegenüber ausdrücklich dagegen verwahrt habe, daß die Beibehaltung oder Niederlegung seines Reichsrathsmandates für die Frage der Bestätigung von Belang sei. (Abg. Dr. Lueger ruft: „Das ist richtig!“)

Gegenüber der Interpellation Steinwender und dem Dringlichkeitsantrage Pattai erklärt der Ministerpräsident, die Regierung sei nicht verpflichtet, über die Motive eines ihrer Executive vorbehaltenen Actes sich auszusprechen, dafür sei sie ausschließlich dem Kaiser verantwortlich und ihrem eigenen Gewissen. Unter Festhaltung ihrer Principien wolle sie dem Gegenstande jedoch nicht ausweichen. Die Regierung erblickt in der Nichtbestätigung keinen Eingriff in die Gemeindeautonomie, sonst müßte die Existenz der hiezu ermächtigenden Paragraphe des Gemeindestatuts einen derartigen Eingriff bedeuten.

Der Vorgang der Regierung sei formell und materiell begründet. Die gesetzliche Möglichkeit der Nichtbestätigung ermögliche gerade eine objective Haltung der Regierung zur Wahlbewegung und zur Bildung der Parteien, ohne Beforgnis, daß die politische Verwaltung der großen Residenzstadt eventuell in unehrliche Hände gelange.

Die Bestätigung sei unthunlich, sobald die Bürgerschaft einer objectiven, sachlichen, von agitatorischen Tendenzen freien und für alle Bevölkerungsschichten gleichmäßigen Verwaltung nicht außer Zweifel steht. Darin kann die Regierung weder die Wege der Experimente betreten, noch auf die mit der Vergangenheit schwer vereinbarten Hoffnungen sich stützen. Dies sind die Motive der Regierung.

Der Ministerpräsident verwahrt sich entschieden gegen die Insinuation, daß die Regierung einer Pression der ungarischen Regierung (Gelächter bei den Antisemiten) oder irgend einer parlamentarischen Partei ausgesetzt gewesen sei. Derlei Insinuationen seien ein Angriff auf die Ehre des Staates sowie auf die Bedeutung und die Ehre des Parlaments. Er empfiehlt die Ablehnung der Dringlichkeit. (Beifall.)

Nach dem Ministerpräsidenten begründet Abg. Pattai seinen Dringlichkeitsantrag. Die Abgeordneten Engel (Jungczeche), Ebenhoch (Conservativer), letzterer namens eines Theiles der conservativen Partei und Prinz Liechtenstein sprechen gleichfalls für die Dringlichkeit.

Letzterer hebt hervor, daß die Nichtbestätigung Luegers auf ungarischen Einfluß zurückzuführen sei und erklärt unter Betonung der Eigenschaften Luegers, daß derselbe immer wieder gewählt werde. Redner weist auf die Haltung und Abstimmung der einzelnen Minister im Ministerrathe hin.

Unterrichtsminister Baron Gautsch antwortet, die Haltung und Abstimmung jedes Ministers im Ministerrathe stehe unter Amtseid und entziehe sich jeder Discussion und erklärt, daß alle Minister für die Beschlüsse des Ministerrathes und für den Ministerpräsidenten einstehen.

Abg. Dr. Lueger erklärt, er wolle den Wortlaut seiner Unterredung mit dem Statthalter Grafen Kielmansegg mittheilen, woraus hervorgehe, daß der Statthalter von ihm die Niederlegung des Reichsrathsmandates als Bedingung der Bestätigung zum Bürgermeister verlangte und tritt der Bemerkung des Ministerpräsidenten entgegen, daß er (Ministerpräsident) aus Schonung für des Redners Person gewisse Momente verschweige und ruft zum Schlusse aus: „Ich fordere Eure Excellenz auf zu sagen, was Sie von mir wissen!“ (Stürmischer Beifall auf der Gallerie; der Präsident läßt die Gallerie räumen.)

Nach der Räumung der Gallerie erklärte Abg. Dr. Beer namens der vereinigten Linken, die Partei verhalte sich zu dieser Frage objectiv und werde gegen die Dringlichkeit stimmen, behalte sich aber vor, seinerzeit im Hause gegen die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Verantwortlichkeit der Minister Stellung zu nehmen.

Die Dringlichkeit wird sodann mit 118 gegen 64 Stimmen abgelehnt und der Antrag selbst der Ausschussbehandlung zugewiesen.

Nächste Sitzung Montag.

Telegramme.

Wien, 8. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Rathes brachte Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis den Statthaltereierlass, betreffend die Nichtbestätigung Luegers zur Kenntnis und theilte mit, daß die Neuwahl des Bürgermeisters Mittwoch oder Donnerstag stattfinden werde.

Ellisau, 8. November. (Orig.-Tel.) Nach einer unruhigen und schlaflosen Nacht ist heute das Allgemeinbefinden des Grafen Taaffe weniger befriedigend.

Agram, 8. November. (Orig.-Tel.) Die Untersuchung gegen die an der Fahnen demonstration beteiligten Studenten ist beendet. Es sind 56 Studenten angeklagt. Die Verhandlung findet am 11. d. M. statt.

Die Anklage lautet auf Vergehen wegen Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten. Das Strafgesetz strafft dieses Vergehen mit 3 bis 6 Monaten strengen Arrest.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Wilhelm-Busch-Album, 1. Lieferung, 48 fr. — A. H. Leitner, Die Dobratschrose, fl. 1.20. — Schwerin, Das Recht der Jugend, 3 fl. — Wicher, Andrer Leute Kinder, fl. 1.80. — Schobert, Künstlerblut (Roman, drei Bände), fl. 3.80. — Armands ausgewählte Romane, 1. Abth., geb. fl. 1.80. — Gréville, Geführt, fl. 2.40. — Jókai, Neue Erzählungen, fl. 1.20. — Jókai, Magneta, fl. 1.20. — Págy, Der praktische Defonomie-Verwalter, fl. 3.60. — Niecki, Heinrich Heine als Dichter und Mensch, fl. 1.35. — Flammarion, Das Ende der Welt, geb. fl. 2.40. — Hofmann, Handbuch der praktischen Werkstatt-Mechanik, 2 fl. — Brandeis, Der Schuß (Erklärung aller den Schußserfolg beeinflussenden Umstände und Zufälle), fl. 2.20. — Mathner, Die Wiener Stiftungen, 5 fl. — Schwarze, Die künstliche Brutmethode, fl. 1.50. — Wolf, Der neue Hausarzt, fl. 1.80. — Schwarze, Fäpung und Wille, Die Electricität, 5. Aufl., geb. 80 fr. — Dr. W. Martens, Weltgeschichte, 1. Lieferung, 30 fr. — Dr. G. H. Die Pflanze, 1. Lieferung, 90 fr. — Thery, Die internationale Währungskrise, fl. 1.60. — Schweiger-Verchenfeld, Die Donau, 3. Abth., fl. 2.25. — Koch, Geschichte der deutschen Literatur, geb. fl. 1.80. — Ranzoni, Das Schöne und die bildenden Künste, 4 fl. — Freund, Bühnensterne, fl. 1.20. — Brochhausen und Weiskirchner, Oesterreichische Städteordnungen, fl. 2.50. — Vorräthig in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

II. Ausweis der zu Gunsten der Morastbewohner eingegangenen Spenden:

Die Herren: Franz Gallé 100 Kronen; Beamten der Krainischen Sparcasse 42 Kronen; Johann Grobelnik, Johann Vellaverh, Heinrich Korn, Frau Andreas Druskovic je 10 Kronen; Josef Wisnar 6 Kronen; Adolf Eberl 4 Kronen; Adolf Berzel 3 Kronen; G. S., Josef Mayer, Dr. Stanislaus Sterger, Jm. A. R., Johann Sellan, Otto Fischer, Emil Handhartinger, H. Niderl v. Raggenfeld, Ignaz Elner, Robert Smilovsky, Victor Arthur Wolfensperg, Dr. Julius Binder, Karl Bürger, Josef Ranth, Karl Gebauer, J. Er., Philipp Uhl, Franz Ferlins, Josef Perhaus, Raimund Samja, Karl Altmann, Edmund Schuppler, J. Alin, Victor Schemerl, Josef Ritschke, Dr. Josef Waldbauer, Peter Vajnil, D. S., Josef Achazhiz je 2 Kronen; G. H., ein alter Drahrer aus Wien, Adolf Schwarz und A. F. je 1 Krone, zusammen 256 Kronen, dazu die bereits ausgewiesenen 37 Kronen, Gesamtsumme 293 Kronen. — Herr Johann Fabian 40 kg Reis.

In der Administration der „Laibacher Zeitung“ sind eingegangen von Frau Jeannette Necher 10 fl. und von Frau Marie Wettach 3 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
8.	2 U. N.	741.4	14.0	W. z. l. stark	bewölkt	
9.	9 U. M.	740.4	13.2	W. z. l. stark	bewölkt	0.0
9.	17 U. M.	739.9	12.0	W. mäßig	fast bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.2°, um 7-8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Sanuschowski
Ritter von Wissehrad.

Beilage.

Der heutigen Nummer liegt für die P. T. Stadtabonnenten ein Prospect bei über

Friedr. Rüderts Werke.

Herausgegeben von Ludwig Laistner.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach, Congressplatz.



Frau Albine Edle Schneid von Treuenfeld, f. l. Regierungsrathswitwe, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Dr. Josef Ritter Schneid von Treuenfeld, f. l. Landesregierungs-Concepts-Praktikanten in Troppan, und ihrer Schwiegermutter, der Frau Katharina Edle Schneid von Treuenfeld, f. l. Sectionsrathswitwe, sowie im Namen aller übrigen Verwandten die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Bruders und Enkels, des Herrn

Albin Ritter Schneid von Treuenfeld

f. und f. Lieutenant i. d. R. des 8. Uhlanen-Regimentes, Freiherr von Ramberg, Besitzer des österreichischen Mariannentkreuzes, des päpstlichen Sylvester-Ordens II. Classe und Gutsbesitzer in Krain u. zc.

welcher Donnerstag, den 7. November 1895, um halb 6 Uhr früh, nach kurzem Leiden im 25. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Samstag, den 9. November 1895, präcise 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause: III., Hauptstraße 84, in die Pfarrkirche zu St. Rochus und Sebastian auf der Landstraße geführt, daselbst feierlichst eingeseget, sodann nach Pottschach überführt und dort in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Zum Seelentrost der Verstorbenen werden Montag, den 11. November 1895, um 10 Uhr vormittags, in obgenannter Pfarrkirche die drei heil. Seelenmessen gelesen.

Wien, den 7. November 1895.

Telegramm.

Herrngasse Nr. I, rechts, ebenerdig

Beseda, Kolo, Stražak.

Unterricht gründlich und gewissenhaft in acht gesonderten Abtheilungen für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Vorgeschr. Aufnahme täglich. (5003) 2-1

F. W. Lang, Tanzkünstler etc.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

(492) 7

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Deželno gledališče v Ljubljani.

Št. 16.

Dr. pr. 676.

V soboto dne 9. novembra

Afričanka.

Velika opera v petih dejanjih. — Spisal E. Scribe. Poslovenil E. Gangl. Uglasbil G. Meyerbeer.

Začetek ob polu 8. uri.

Konec po polu 11. uri.

Landestheater in Laibach.

26. Vorstellung. (Im Abonnement.) Gerader Tag.

Sonntag den 10. November

Großer Lacherfolg!

Großer Lacherfolg!

Possen-Novität!

Der Heiratschwindler.

Posse mit Gesang in drei Acten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Max von Weinzierl.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

27. Vorstellung. (Außer Abonnement.) Ungerader Tag.

Montag den 11. November

Vorstellung zu ermäßigten Preisen:

Fautenist 60 fr., Logen-Entree 50 fr., ein Sperrst 50 fr., ein Balkonst 30 fr., ein Galleriest 20 fr., Parterre-Entree 20 fr., Gallerie 10 fr.

Zur Schillerfeier:

Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.

Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich von Schiller.

G. Flux, Rain Nr. 6
Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungs-Bureau

hat folgende gute Plätze gleich zu vergeben:

Commis für Gemischtwarenhandlung; Verkäuferin und Lottoschreiberin für grösseres Geschäft; bessere Köchin zu drei Leuten (leichter Platz); feinere Köchin für gräfliches Haus für Görz und Sessana; einfache Köchin für hier; Kinderfrau und Kindermädchen für Laibach und auswärts. (5009)

Bestens und gewissenhaft empfohlen werden: Sehr hübsche, arbeitsame und tüchtige Kellnerin mit Jahreszeugnissen, geht auch aufs Land, sowie mehrere starke Mädchen für alles, brauchbar und willig zu jeder Arbeit.

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Gösseer Märzenbier, 1/2 Liter nur 11 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depôt von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder (2414) Richtung der Stadt zugestellt. 30-23

Theater-Anzeige.

Die unterzeichnete Direction erlaubt sich die Anzeige, dass die Possen-Novität

Der Heiratschwindler
Der Heiratschwindler
Der Heiratschwindler



Der Heiratschwindler



Der Heiratschwindler
Der Heiratschwindler
Der Heiratschwindler

welche im Raimundtheater in Wien mit so großem Lacherfolg vor einem Monat zum erstenmal aufgeführt wurde und seitdem das Repertoire beherrscht und von der gesamten Presse einstimmig als die beste Posse bezeichnet wurde, bereits morgen Sonntag den 10. d. M. im Landestheater zur Aufführung gelangt. — Billets zu obiger Vorstellung sind von heute ab an der Theatercasse zu haben.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.



25-5

Haché-Pasteten

und

Pinza

(4828) in der 11-7
Conditorei des Rud. Kirbisch

Laibach, Congressplatz.

Die neuesten Vorträge

aus der

Staats-Rechnungs-Wissenschaft

(4966) sind billig erhältlich beim 3-2

Portier der k. k. Universität in Graz.

Alois Vanino

Laibach

Alter Markt Nr. 9

vis-à-vis der Handlung des J. S. Benedikt

(früher Judengasse Nr. 7)

empfiehlt einem P. T. Publicum sein großes (4880) Lager von 3-2

Messern und Seheren

jeder Gattung

aus feinstem englischen Stahl.

Größere Scheren für Handwerker, Näherinnen und Manufacturisten sind in großer Menge am Lager. Derselbe empfiehlt sich zugleich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, wie: Schleifen von Rasirmessern (Specialität Rasirmesser), Reinigung und Schleifen von chirurgischen Instrumenten etc.

Da es mir nicht möglich ist, mich von allen Freunden und Bekannten persönlich zu verabschieden, bin ich so frei, allen auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Francisca Loger

kais. Rathswitwe.

(4981)

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt. (3895) 40-27
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Ein möbliertes und ein unmöbliertes

Monatzimmer

sind sofort zu vermieten: Herrngasse Nr. 4, I. Stock. (4993)

Course an der Wiener Börse vom 8. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Bare	Handbrisse (für 100 fl.).		Geld	Bare	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Bare	Tramway-Ges., Neue Str., Prioritäts-Aktion 100 fl.		Geld	Bare
Einheitsrente in Noten		99-95	100-15	Elisabethbahn 600 u. 3000 R.		116-75	117-25	Bodcr. allg. St. in 50 J. bl. 4 1/2 %		121-—	—	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		172-—	173-—	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		106-50	107-50
in Noten bez. Februar-August		99-85	100-05	für 200 R. 4 %		—	—	dto. „ in 50 „ 4 %		99-10	99-90	Bodcr. Anst. Def. 200 fl. 40 %		156-25	157-25	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		205-—	206-20
in Silber bez. Jänner-Juli		100-10	100-30	Elisabethbahn, 400 u. 2000 R.		121-50	122-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		116-50	117-50	Bodcr. Anst. Def. 200 fl. 40 %		490-—	494-—	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		204-50	205-50
April-October		100-25	100-45	200 R. 4 %		99-30	100-30	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		118-25	119-—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		384-50	388-—	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	75-—
Staatsloose 250 fl.		147-—	149-—	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 %		98-50	99-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		100-—	100-35	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
ganze 500 fl.		151-25	151-75	Weltliche Karl-Rudwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4 %		98-50	99-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		100-—	100-80	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Rente in Kronenwähr.		159-—	160-—	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 %		99-50	100-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		100-—	100-80	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 100 fl.		199-—	201-—	(div. St.) S., f. 100 fl. R.		99-50	100-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 50 fl.		199-—	201-—	Ung. Goldrente 4 % per Cassa		120-60	120-80	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		156-25	156-25	dto. „ per Ultimo		120-60	120-80	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		120-85	121-05	dto. Rente in Kronenwähr. 4 %		98-40	98-60	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		124-25	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		100-70	100-90	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		100-70	101-70	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		100-70	100-90	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		120-80	121-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		159-75	160-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		127-—	127-90	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		141-50	142-50	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50 „ 3 1/2 %		101-50	—	Bodcr. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		462-50	463-50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		—	—
Staatsloose 120 fl.		—	—	Staatsloose 100 fl. 4 1/2 %		—	—	Bodcr. „ in 50											